

Rosthern Milling Company,

Müller und Getreide-Händler.

Zwei große Mühlen

in Rosthern und Hague. Verkauften die besten Sorten Mehl, die nur von No. 1 Saskatchewan harter Weizen gemacht werden können.

Wm. Wiebe,

Manager, Rosthern.

Kommt her! Überzeugt Euch

Die niedrigsten Preise. Beste Qualität. Frische Ware.

Zucker, Thee, Kaffee und Groceries aller Art, sowie frisches und geducktes Fleisch, Speck und Schinken laßt Ihr am vorteilhaftesten bei

Dawson Brothers, Rosthern.

Bank of British-North-America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666
Reserve \$1,946,666,66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas, New York und San Francisco.

Sparbank. Von \$5 und Aufwärts wird Geld in dieser Sparbank angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweigen. Rosthern, Dundas, Battleford, Porton, Preston, Estevan.

W. E. Davidson, Director.

St. Peters Bote

das einzige deutsch-katholische Blatt in Canada kostet

Nur \$1.00 per Jahr
Man abonniere darauf.

Hotel und Store.

Groceries, Mehl, Kleiderstoffe u. s. w. Reist auf der Durchreise bei mir ein! Gute deutsche Herberge, gute Küche und Stallung für die Pferde.

Nicolaus Gasser,

Leosfeld.

Korrespondenzen.

Wuenster, Sask., den 7. März, 1905. — Meine zwei Brüder Joseph und Anton, ich, und ein Freund, Joseph der auch aus Oregon kommt wohnen auf Section 16 im Township 38, Range 23, eine halbe Meile südlich vom Waldsee. Wir haben sehr gutes Land. Das meiste davon liegt ziemlich hoch, so daß wir im Frühjahr früher säen können als andere.

Letztes Jahr hatten wir eine gute Ernte auf Neubau. Wir hatten zwanzig Acker geerntet und broschen 20 Bushel Gerste, 77 Bushel Weizen und 395 Bushel Hafer, ich hatte aber schon zwei Monate lang den Pferden Haferbündel gefüttert, weil die Dreschmaschine erst am 31. Oktober kam. Herr Frodlage hat mit seiner Dreschmaschine einen guten „Job“ getan, denn in 3 Stunden hatte er alles gedroschen.

Dieses Frühjahr werden wir wohl 30 Acker in Weizen, 25 Acker in Hafer und 10 Acker in Gerste säen. Gartengemüse kann sich jeder leicht im Überfluß ziehen. Wir hatten in Oregon nie einen so schönen Garten wie hier. Wir pflanzten 2 Säde Kartoffeln und erhielten 32 Bushel. Dann hatten wir noch fünf Wagenladungen weiße Rüben, Gelbe Rüben und Auerbagas. Das andere hat der Frost ziemlich mitgenommen.

Wir wohnen sechs Meilen von Humboldt, 4 Meilen von der St. Bernhards-Kirche und drei Meilen von der St. Josephs-Kirche. Das ist also nur eine kleine Spazierfahrt, besonders, wenn das Wetter so angenehm ist, wie diesen Winter. Ich glaube, daß wir nicht mehr als 10 Tage wirklich kaltes Wetter in diesem Winter hatten.

Robert Neumair.

St. Anna, Annaheim, Sask., 3. März. Wir sind hier gegenwärtig im Nachteil in Bezug auf Erhaltung und Abnahme unserer Postkassen. Nämlich die Post kommt schon Mittwoch anstatt wie früher am Freitag nach Dead Moose Lake. Macht die Rückkehr am nächsten Tag nach Rosthern zu und wir erhalten unsere Post nicht bis zum Samstag und die ausgehende Post bleibt also in Dead Moose Lake liegen, bis die Post ihre Runde macht, die folgende Woche. Dagegen sollten alle einstimmig protestieren und sofort, denn wir sind unter dieser Bedienung beinahe eine ganze Woche hinter den anderen Postoffices zurück.

Also Jüngens schnell machen und reicht eine Petition ein.

Der Schnee ist fort und Lauwetter jeden Tag. Der Bodey ist so schön zum arbeiten, daß sich auch wirklich welche an die Feldarbeit gemacht haben. Herr Frank Schütz nämlich arbeitete tüchtig darauf los.

P. J. S.

Annaheim, Sask., 11. März. — Verehrte Redaktion! Hiermit übersende ich Ihnen die Neuigkeiten von dieser Woche für St. Anna.

Herman Halbach, Sohn des John Halbach von hier kam hier letzten Sonntag unerwartet an, derselbe gedankt hier zu verbleiben.

St. Anna mehrt sich von Tag zu Tag. Im Frühjahr werden wieder mehrere Familien erwartet.

Herr Ed. Meyer ist beschäftigt, Material für seine Gebäude heranzuschaffen.

Bald wird hier auch ein Schulhaus gebaut werden, nämlich auf Sect. 14. Tp. 39 Rg. 20. Letzten Donnerstag war Versammlung der Mitglieder und es wurde beschossen, sobald als möglich, ein Schulhaus zu bauen. Schade, daß die Kinder so weit verstreut sind und nicht eine Schule genügend ist.

Die Schule gehört eigentlich zur Kirche, aber das würde es wieder zu weit machen für die Kinder im Nordöstlichen Teile der Gemeinde sobald aber mehr Kinder in der Nähe der Kirche sind, sollte darauf gedrungen werden, daß eine Pfarrschule dort hinkommt und nach dem Plane des Vater Prior ausgearbeitet werden. Hoffentlich wird es nicht lange dauern bis dieser Wunsch in Erfüllung geht.

Anmerkung: — Die verehrten Leser des St. Peters Bote werden wohl denken, daß der Correspondent in St. Anna sehr langsam ist, aber ich tue meinen Teil, bitte deshalb um Entschuldigung wenn Nachrichten etwas verspätet eintreffen.

Die Schuld angeblich trägt die Post Mail Bedienung zwischen hier und Dead Moose Lake. Sobald aber die Zeitung in Winnipeg wird gedruckt werden, werden auch die Neuigkeiten pünktlich eintreffen. Deshalb Leute habt ein wenig Geduld.

Regina, 21. März. — Verehrte Redaktion! Obwohl nur wenige Exemplare des Peters Bote hierher kommen, möchte ich doch einige Zeilen an Sie schreiben, ist doch der St. Peters Bote das einzige Blatt Saskatchewan (in naher Zukunft erscheint er ja wohl daselbst) welches den Mut hatte, offen zur Schulfrage Stellung zu nehmen. Die hier erscheinende Rundschau brachte seitdem sie ohne Redakteur ist, ein Artikel, in welchem zwar die offizielle Stellungnahme der liberalen Abgeordneten des Westens unterstützt wird, der Schreiber verstand es jedoch mit diplomatischer Kunst den Lesern zu verschleiern, um was es sich eigentlich handelt. Der Ausdruck Separatschule wird in dem Artikel garnicht erwähnt. Dies ist entweder ein Zeichen bedauerlicher Verleugerei oder geheimer Gegnerschaft gegen die Prinzipien der Schullausei. Die Rundschau ist zum größten Teile auf katholische Leser angewiesen. Die Deutschen Reginas sind mit verschwindenden Ausnahmen katholisch. Dieselben können daher erwarten, daß ihre Interessen in diesem Blatte vertreten werden. Es scheint doch, als ob die Protestanten unter den Deutschen auch für diese Maßregel sind, da der „Nordwesten“, welcher doch bedeutend mehr protestantische Leser als die Rundschau hat, frei und square für die Separatschulen bzw. Religionsunterricht in den Schulen eintritt, ohne eine Scheidung zwischen Protestanten und Katholiken zu machen. Es ist daher bedauerlich, daß die Rundschau nicht mehr ihre deutschen Leser, sondern nur noch den Standpunkt englischer Politiker, ins Deutsche übertragen, von dem deutschen hierzu verwandten Angehörigen den Lesern vorlegt. Was kann eine solche Zeitung den Deutschen und besonders den Katholiken nützen?

Indem ich im Voraus für freundliche Aufnahme dieser Zeilen danke, verbleibe ich grüßend
Ein Leser.

St. Paul, Minn. — Eine fast unglaubliche Leistung wurde bei dem Probeversuch des neuen Automobile für Frachtgebrauch von der Wheel Drive Co. erzielt, indem die Maschine mit ihrem Eigengewicht zusammen 28,075 Pfund Achse in einem Tempo, das dem Trab eines Pferdes gleichkommen würde, mit Leichtigkeit fortbewegte. Der Erfolg der neuen Erfindung scheint gesichert.

Zur Unterhaltung.

St. Joseph.

Heil'ger Joseph, groß dort oben,
Wo die Engel Jesum loben
In dem hohen Himmelsaal;
Unser Trost in Nöthigkeiten,
Uns're Hülf' in schweren Zeiten,
Sei gegrüßt viel tausendmal!

Heil'ger Joseph in der Jugend
Wirst du schon ein Bild der Tugend,
Lebst du fromm und engelrein;
Dann sollst du auf Erden
Schon so hoch beglückt werden,
Sollst du Jesu Vater sein.

Dem sich Engelhöre aneigen,
Wollt' dir Kindeslieb' erzeigen,
Lar dir freudig untertan.
Er, den Erd' und Himmel preisen,
Ließ von dir sich unterweisen,
Ward ein armer Zimmermann.

O Sanct Joseph, wenn hinieden
Ist ein solches Loos beschieden,
Wer steht dir an Hohen gleich?
Wen Gott selbst als Vater ehret,
Dem ist Wundermacht bescheeret,
Ist an Gnadenschätzen reich.

St. Joseph, d'rum wir flehen:
Wolle huldreich auf uns sehen,
Die wir kindlich dir vertrau'n,
Daß uns deinen Schutz erfahren
Und einst mit des Himmelscharen
Dich in deiner Glorie schau'n.

Ein Armeeseelenmärchen.

Von M. Herbert.

Das war in einer guten, altbayerischen Stadt — einer Stadt mit seiner festlichen, breiten, langgestreckten Hauptstraße, einer Stadt mit würdevollen Fassaden im Barockstil, mit großen Denkmälern und einer herrlichen, über und über vergoldeten Pestsäule.

Es war eine Stadt mit geschichtlichen Erinnerungen und geheimnisvollen, dunklen Kirchen. Uralte Klöster gab es dort. Plätze mit vergessenen Namen, Inschriften aus toten Jahrhunderten und Bildwerke, über deren Bedeutung niemand mehr nachdachte. Einst hatte die Stadt aristokratischen, feudalen Charakter getragen. In Stein gehauene Wappen, ritterliche Männer und Frauen auf Grabmälern erzählten davon. Nun aber war sie eine Volksstadt geworden, eine bayerische Provinzialstadt mittleren Schlags, deren Bewohner Bierbrauer, Handwerker, Landwirte und Beamte waren.

Derbe Bauernfuhrwerke rasselten über das spitze Pflaster, laute Reden in der urwüchsigsten oberpfälzischen Mundart tönten in den Straßen, Läden und Bierstuben, aber auch alle Bräute, alle Eriten, alle Sagen wanderten von der weiten Ebene herein in die Stadt.

In einem klösterlichen Haus der Hauptstraße, gegenüber dem Sanct Georgsbrunnen, saß Herr Hüttenhofer am Fenster und sah auf das Samstagstreiben hinab. Just vor ihm war der Gemüßmarkt und der Eiermarkt und der „Gansmarkt“, da gab's zwar nicht viel Neues, aber doch ein recht ergötzliches Gewühl für einen, der lange Weile hat.

Herr Hüttenhofer hatte die erste Apotheke am Plaze besessen, aber da er Junggeheile war, gern auf die Jagd ging oder eine Fuhrtour machte oder auch gerne ein gutes Buch las, so hatte er sein Geschäft verkauft und führte ein freies Leben. Klein er war verhältnismäßig noch jung, und weil er kein Freund vom Wirtshaus-

siken und ein Hang meret bei auf verlass stillen Kirc men Leute vergilben Büchern. Stutenh mung, Er linder in ren An Stadt, w grüßt hätt dig. Jeder len erwies Wort gesa Magistrat viel in d das eine peraments ger oder Möglic am Fenster hinunterst silbernes turm an s schrilte S seine Bot „Schne „Faltst denn ich will vom am Tore vor dem Betet für diesem euch ums Die M Die Mä Köpfen. die Kind „s li die deut Herr Er me leins nie war es, Zimmer, besonde zu Mut aus der schlug d auf. G Sprache Er fo nun den und die groß, haßte war sie gen kon sah, die te. Viel er, Hü ser spr einen k Liebe g Es l sein, so ga wohl Die wortet Alara, Chin, was Ste te bedien Pufi, an ein „Da wer g jeden nisten Brude Herr Kenfte wartu daß e „Di